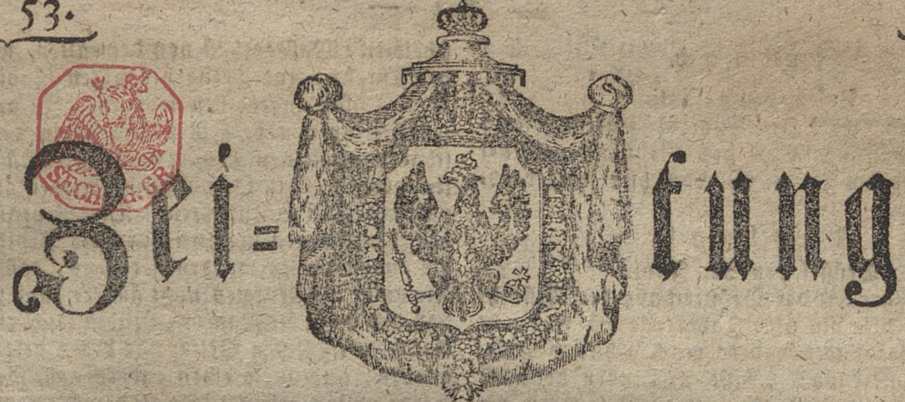
Nr. 53. 1821.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 4ten Juli.

Bekanntmachung.

Die Vorzüge der, seit dem 1sten Januar 1819 zu Berlin erscheinenden, neuen Zeitung unter der Benennung

Allgemeine Preußische Staats-Zeitung,

sind so allgemein anerkannt, daß wir Veranlassung nehmen, diese Zeitung wegen ihrer Gemeinnützigkeit, mit Bezug auf die in dem 1sten Stück des hiesigen Amtsblatt-Anzeigers pro 1819 und in den beiden Posenschen Zeitungen aufgenommenen Bekanntmachung, dem Publiko nochmals besonders zu empfehlen.

Diese Zeitung enthält einen offiziellen und nicht offiziellen Theil.

1) Zu dem offiziellen Theil gehört:
   a) die offizielle Kronik, unter welcher Rubrik alles abgedruckt wird, was über Ereignisse aller Art am Hofe und im Staat — Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Feste u. s. w. — öffentlich bekannt zu machen, für gut befunden wird.
   b) Verordnungen und Bekanntmachungen der höhern Behörden, die ein allgemeines Interesse für den Staat, oder wenigstens für die Residenz haben.
2) Der nicht offizielle Theil faßt alle übrigen Artikel, über die wichtigern Begebenheiten des Tages im Inn- und Auslande unter dem Datum und Namen bestimmter Städte oder Länder zusamen.

In Bezug auf das Ausland ist die Zeitung in der Regel nur erzählend, es sei denn, daß gewisse Begebenheiten oder Maaßregeln des Auslandes, z. B., bei Gegenständen des Handels, die Verhältnisse diesseitiger Unterthanen betreffen, in welchem Fall auch Betrachtungen und Urtheile auf dem diesseitigen Standpunkte beigefügt werden.

Die Artikel über das Inland sind, je nachdem der Inhalt es mit sich bringt, auch räsonnirend; auch werden Aufsätze über Gegenstände der Verwaltung zur Belehrung des Publikums, und Artikel über interessante Kunst- und wissenschaftliche Gegenstände angeschlossen. Die Zeitung erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Versendung außerhalb Berlin geschieht durch die Post, und die Bestellung bei dem Postamte jedes Orts.

Der Preis des Jahrganges sind Fünf Thaler Preußisch Courant, mittelst vierteljähriger Vorausbezahlung, wofür die Zeitung durch die ganze Monarchie zu erhalten ist.

Posen den 19. Juni 1821. **Königlich Preußische Regierung.**

Inland.

Posen den 3. Juli.

Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant Freiherr von Müffling, Chef des Generalstabes der Armee, sind am 30. v. M. von hier wieder abgegangen.

Ausland.

Brüssel den 22. Juni.

Bei Gelegenheit der Beschreibung der Festlichkeiten, die hier am 6ten Jahrstage der Schlacht von Waterloo Statt fanden, machen hiesige Blätter die Bemerkung: „Laßt uns aber bei aller Auszeichnung des Herzogs von Wellington nie vergessen, daß es die braven Preußen waren, die endlich die Schlacht entschieden.“ Auch die Israeliten hielten hier ein Dankfest wegen des Sieges bei Waterloo. Der Prinz Friedrich wohnte auf dem Schlachtfelde selbst der Feierlichkeit bei, die daselbst von der hiesigen patriotischen Gesellschaft von Waterloo war veranstaltet worden.

Genua den 9. Juni.

Die Zusammenkunft der beiden Königl Brüder, Victor Emanuel und Karl Felix, hat am 6ten dieses zu Lucca Statt gehabt, wohin sich auch der Herzog von Modena und die Herzogin von Parma begeben hatten.

Italien den 12. Juni.

Der König von Neapel bezog am 5ten Juni zu seiner Erholung das Lustschloß Capo di Monte, nachdem er in der nächst vorhergehenden Woche täglich Staatsrath gehalten hatte. Am 2ten Juni ernannte er durch ein Dekret eine Junta, welche nach dem Muster des Römischen Index der verbotenen Bücher ein ähnliches Verzeichniß für die Neapolitanischen Staaten anfertigen soll. Den Buchhändlern oder Privatpersonen, bei welchen dergleichen Bücher gefunden werden sollten, sind die härtesten Strafen angedroht.

Der König hat befohlen, daß die Spanische Eskadre, welche sich auf der Rhede von Neapel befand, unverzüglich unter Segel gehen soll. Man hat ihr verboten, in irgend einem Hafen des Königreichs vor Anker zu gehen.

Konstantinopel den 28. Mai.

Ein am 5ten Mai gehaltener Divan hat einmüthig den wichtigen Beschluß gefaßt, daß von nun an das Corps der Janitscharen durch 3 aus seiner Mitte gewählte Mitglieder im Divan repräsentirt werden soll. Diese für die Rettung der Türkischen Regierung und Herrschaft vielleicht entscheidende Maßregel ist von dem alten, wegen seiner Klugheit und Treue bekannten Janitscharen-Aga Jussuf angerathen worden. In dem ersten im Beiseyn von drei Repräsentanten der Janitscharen gehaltenen Divan vom 19ten ist beschlossen worden, die Osmannische Armee auf Europäischen Fuß einzurichten. Die Repräsentanten der Janitscharen machten nur zwei Bedingungen, die angenommen wurden; erstens, daß man die Kleidung der Truppen nicht ändere, und zweitens, daß der verhaßte Name: „Nizam Dschedid,“ welcher dem trefflichen Selim das Leben gekostet, vermieden, und durch einen andern passenden ersetzt werde. Man arbeitet jetzt an dem Reglement. In demselben Divan beschäftigte man sich mit der Frage: was in Ansehung der Empörung in Morea und in Ansehung der Griechischen Nation überhaupt zu thun sei? Der neue Patriarch ward gerufen, um seine Meinung zu sagen. Die Ruhe und Würde, mit welcher der Prälat sprach, hat großen Eindruck gemacht. Eine andere ergriffene Maßregel ist die an die Dey's und Bey's in Afrika (der Barbaresken) ergangene Aufforderung, mit allen Schiffen, welche sie ausrüsten können, zu der Großherrlichen Flotte zu stoßen. In der an diese Staaten gesandten Aufforderung ist alles gesagt, was den Fanatismus aufreizen und die Habsucht anspornen kann. Bereits hat der Englische Botschafter erklärt, sein Hof könne nicht zugeben, daß die Schiffe der Barbaresken in das Jonische Meer kämen, und alle Häfen der Jonischen Inseln würden für sie geschlossen seyn.

Für die Sicherheit der fremden Gesandten sind Maßregeln ergriffen worden. Allen Türken ist verboten, von den öffentlichen Angelegenheiten zu sprechen. Zwei von ziemlich vornehmen Stande haben ihren Ungehorsam mit dem Leben büßen müssen.

Den Janitscharen ist der rückständige Sold für 6 Monate mit siebentehalb Mill. Piaster bezahlt worden. Sie haben nicht eher gegen die Griechen aufbrechen wollen.

Das in der türkischen Geschichte beispiellose Ereigniß, daß die Janitscharen Repräsentanten im Divan haben, hat hier ungemeines Aufsehen erregt. Die Folgen davon sind nicht vorauszusehen.

Die meisten fremden Gesandten haben mit mehr oder weniger Einschränkungen das Recht der Pforte anerkannt, die durch die Dardanellen segelnden Schiffe anzuhalten; selbst der Englische, nicht aber der Rußische; dieser hat vorzüglich gegen

das Verbot der Getreideausfuhr aus dem schwarzen Meere, als gegen eine Verletzung der Tractate, protestirt. Der Zweck dieser Maßregel ist, den empörten Griechen im Archipelagus und Morea die Zufuhr des Getreides aus Odessa abzuschneiden.

London den 19 Juni.

Es heißt, der König wird am 1sten August seine Reise nach Irland antreten, und von Irland in der Königl. Yacht nach Schottland segeln, dort die Herzöge von Monteose und Athol besuchen, sich dann nach Edinburg begeben und sich von Leith aus nach London zurück einschiffen. Während des Aufenthalts in Edinburg wird Se. Maj. eine Distel-Ordens-Vertheilung vornehmen.

Wegen der Abwesenheit der Königin wird die Krönung eine einäugige genannt. — Die Königin, welche am 13ten ein großes und stark besuchtes Konzert gab, hat Brandenburghouse aufs neue auf ein Jahr gemiethet.

Zur Jahresfeier der Schlacht von Waterloo fand gestern eine große Wachtparade in St James-Park Statt. Die Truppen waren mit Lorbeerzweigen geschmückt. Es wurden mehre Gastmahle gegeben. Unter andern bewirthete der Herzog von Wellington alle Offiziere der Garde du Corps, deren Chef der Herzog ist, und die an der Schlacht Antheil genommen hatten. Im Drury-lane-Theater wurde eine Maskerade gegeben, wobei sich besonders eine Maske, ein altes Fischweib gekleidet, mit einem Korbe Muscheln auf dem Kopfe und einem Pflaster auf dem einen Auge, sehr auszeichnete. Ein hiesiges Blatt will in dieser Maske eine erlauchte Person gemeint achten.

Ganz unvermuthet erklärte gestern, als die Bill über die Zurücknahme der Auflage auf die Ackerpferde verlesen und in Ueberlegung genommen werden sollte, der Kanzler der Schatzkammer (welcher einige Tage früher versichert hatte, er werde sich derselben widersetzen) daß die Minister sich entschlossen hätten, dem Wunsche des Hauses nachzukommen und diese Abgabe zu erlassen. Er kam auf diese Weise einer Niederlage der Minister zuvor, und sagte bei dieser Gelegenheit: Die Minister sind bereit eine Aufopferung zu machen, und zwar zu jeder Zeit, wenn die Meinung des Hauses sich so deutlich und allgemein ausspricht, als es bei dieser Gelegenheit der Fall gewesen ist. Der Marquis von Londonderry, welcher die Nothwendigkeit nachzugeben ebenfalls geahnet, und sich aus diesem Grunde, und bei einem zu gleicher Zeit eingetretenen Anfall der Gicht, einige Tage vom Hause entfernt gehalten hatte, setzte hinzu: „Wenn ich bei der ersten Debatte über diesen Gegenstand gegenwärtig gewesen wäre, so würde ich nicht umhin gekonnt haben, mich der Maßregel zu widersetzen. Da ich indessen alle Umstände beherziget habe, und es besonders mein Wunsch ist, dem Ackerstande möglicher Weise eine Erleichterung zu verschaffen, so finde ich es angemessen, mich der vorgeschlagenen Bill nicht weiter zu widersetzen. Ich kann zur Genugthuung des Publikums versichern, daß es nicht die Absicht ist, anstatt der zurückgenommenen Abgabe eine neue vorzuschlagen.“ — Auf eine Anfrage des Hrn. Grenfell, wie der Kanzler der Schatzkammer das Deficit von 500,000 Pfund, welches durch die Abschaffung dieser Abgabe bei dem öffentlichen Einkommen entstände, zu decken gedächte, und ob er vielleicht den Tilgungsfond wieder angreifen würde, wurde letzteres verneint, und bemerkt, der Ausfall würde vor dem April 1822 nicht eben gefühlt werden. Bis dahin würden sich Mittel und Wege zur Deckung finden, oder die Bill vielleicht zurückgenommen werden. Die Bill tritt mit dem 5ten Juli in Kraft.

Aus Italien wird geschrieben, daß Majocchi gegenwärtig in Mailand in einer prächtigen Villa wohne und sich eine Menge Bedienten halte, daß aber keine respektable Familie mit ihm umginge.

Madrid den 10 Juni.

Dem Minister des Innern sind in der geheimen Sitzung der Cortes bittere Vorwürfe über die fortdauernden Unruhen im Innern gemacht worden. „Wie kann ich diese Unruhen verhindern? war seine Antwort. Es fehlt an Geld und die öffentliche Meinung ist dem System ganz zuwider, welches man aufzudringen sucht. Sollte ich mich näher erklären, würde ich dann nicht genöthigt seyn, Geheimnisse aufzudecken, Personen betreffend, die ich bis jetzt respectiren muß?“

Empecinado sucht fortdauernd vergebens den Priester Merino zu erwischen. Dieser schlaue geistliche Krieger ist nirgends und überall. Selbst seine eigenen Truppen wissen nicht, wo er des Nachts schläft. Der Erzbischof von Burgos und der Bischof von Osma sind als Anhänger von Merino verhaftet worden und sollen deportirt werden. Merino soll die Absicht haben, in Spanien eine Art von Vendee zu stiften.

Während die Feindseligkeiten in Süd-Amerika wieder ausgebrochen sind, wird hier bereits mit den beiden Commissarien Bolivars unterhandelt.

Vom Main vom 25. Juni.

In der Würtembergischen Kammer erklärte der Präsident, daß er für seine Person bei der bedrängten Lage des Vaterlandes auf 1000 Fl. von seiner auf 5000 Fl. festgesetzten Besoldung Verzicht leiste.

Paris den 20 Juni.

Unsere Journale theilen mit einstimmiger Freude die Nachricht mit; daß der König am 18ten seine Spazierfahrten wieder angetreten, und den neuen Canal von St. Denys besucht hat.

Die verwittwete Herzogin von Orleans liegt gefährlich krank darnieder. Sie war durch den Umsturz eines Bücherschranks verletzt worden. Die Herzogin, welche allgemein den Zunamen einer Mutter der Armen führt, hat bereits die Sakramente erhalten.

Der Herzog von Grammont ist ernannt, der Krönung des Königs von England beizuwohnen.

Der Vicomte von Chateaubriand hat die Gesandtenstelle nach London ausgeschlagen. — Die Herren Villele und Corbieres werden das Ministerium des Innern erhalten.

Hr. Jouffroy, Königl. Preuß. Geschäftsträger in Abwesenheit des Grafen von Goltz, ist dem Könige vorgestellt worden.

Herr Thierry, welcher bei der Französischen Gesandtschaft in Nordamerika angestellt ist, hat dieser Tage den Tractat überbracht, der mit Amerika zur Ausgleichung der Handels- und Schifffahrts-Streitigkeiten geschlossen worden.

Man bestimmt jetzt den Herzog von Belluno zum Kriegsminister.

In der Kammer der Deputirten dauern die heftigen Debatten über das Budget fort. Für die geheimen Ausgaben der Polizei von Paris und der Departements sind 2 Mill. 200,000 Franken bewilligt worden.

Aus Marseille wird geschrieben, daß die Getreide-Erndte in den Barbaresken-Staaten diesmal sehr mäßig ausfällt, und daß man genöthigt seyn werde, Getreide aus dem Auslande kommen zu lassen.

Auf dem Englischen Krönungs-Scepter befindet sich bekanntlich auch eine Lilie. Sie soll die Ansprüche andeuten, die England von Alters her auf Frankreich macht.

Aus Siebenbürgen vom 24. Mai.

Ypsilanti ist, nach Angabe der Griechen, ganz der Mann, der zu dem großen, kühnen Unternehmen geeignet ist und der seinen Kriegskameraden Muth einzuflößen weiß. Als die Erklärung, welche der Russische Consul zu Jassy gegen ihn hatte bekannt machen lassen, in seinem Hauptquartier angelangt war, ließ er sie vor seinen Truppen verlesen. Nachdem dies geschehen war, hielt er folgende Anrede:

„Soldaten! die ihr euch der heiligen Sache der Befreiung Griechenlands widmetet, ihr habt die Erklärung gehört, die im Namen eines der mächtigsten Monarchen erlassen worden. Ich erkläre euch daneben, daß kein Souverain von Europa es unternehmen wird, gegen euch zu marschiren. Wer von ihnen wird es zugeben, daß die Geschichte einst von ihm melde: Er habe die Griechen in dem Augenblick angegriffen, wo sie aufbrachen, um ihre heilige Religion und ihr schönes Vaterland gegen die schändlichen Angriffe der Barbaren zu vertheidigen, die von dem Christlichen und civilisirten Europa verabscheut werden. Gesetzt aber auch, daß alles dies möglich wäre, so sind wir schon zu weit gegangen, um zurückweichen zu können. Nachdem die Nation bis zu diesem Punkt comprommirt worden, würde es die infamste Niederträchtigkeit seyn, die Catastrophe unsers Vaterlandes überleben zu wollen. Indessen drücke ich hier nur die Gesinnungen aus, die mich selbst beleben. Giebts unter euch Leute, die meine Gesinnung nicht theilen, so mögen sie sich auf meine linke Seite stellen, und diejenigen, die auf ihre Gesinnung beharren, stellen sich auf die andre Seite."

Die ganze Armee stellte sich darauf auf die rechte Seite, mit dem Ausruf: Eher den Tod, als eine solche Schmach! — Mit solchen Männern, versetzte der Prinz, ist man sicher des Siegs.

Von den östr. Behörden an der siebenbürgischen Militairgrenze waren zu Wien Berichte eingegangen, welche dem Vernehmen nach enthalten sollen: daß russ. Truppen in die Moldau eingerückt seyn, weil, wie ein Manifest sagen soll, man von Seiten der Türken durch die Besetzung der Walachei ohne Einwilligung Rußlands die bestehenden Tractaten gebrochen habe. Bei dem Ypsilantischen Corps sollen sich viele russ. Offiziere befinden, deren Bemühungen man es hauptsächlich zuschreiben will, daß sich dasselbe täglich vermehre.

Triest den 10. Juni.

Aly, Pascha von Janina, hat 3 Abtheilungen von seinen Schätzen gemacht. Der erstere befindet sich zu Tepelini und wird auf 150 Mill. Franken angegeben; der zweite auf 30 Mill. und der

dritte zu Argi=Castro von 50 Millionen Zechinen. Veli Pascha, sein Sohn, hat seine Schätze am Bord eines Englischen Schiffs nach Maltha bringen lassen. Im Fall seines Todes und des Todes seiner Kinder, die sich gefangen in Asien befinden, sind diese Schätze dem Engl. General=Major, Sir Frederic Adams vermacht worden. Die Gelder, die Veli Pascha nach Maltha geschickt hat, betragen 6000 Beutel. (3 Mill. Piaster.) Die Türken fordern sie, als dem Großherrlichen Schatze gehörend, zurück. General Adams verweigert aber ihre Rückgabe und bleibt bei dem Wahlspruch: Glücklich ist der Besitzer!

Die hiesigen Griechen, 9000 an der Zahl, nehmen natürlich den lebhaftesten Antheil an den Ereignissen im Orient. Die Angabe, daß bisher zu Konstantinopel über 40,000 Menschen wären ermordet worden, ist sehr übertrieben.

Türkei.

Nach den neuesten übereinstimmenden Berichten aus der Wallachei ist das vor einiger Zeit von Ypsilanti gegen Fokschan und Gallatz, unter Anführung der Cantaluzeno abgeschickte Corps von 2000 Hetäristen unweit Buseo von den Truppen des Jussuf Pascha von Ibrail gänzlich geschlagen und zerstreut worden; der Anführer desselben ist nach der Moldau entflohen. Die Ueberreste dieses Corps sind mit zweihundert Verwundeten in die Gegend von Tergowiste zurückgekehrt, wo nach Aussage glaubwürdiger, von dorther kommender Personen große Verwirrung und Niedergeschlagenheit herrscht. Ypsilanti soll gesonnen seyn, im Falle eines kräftigen Angriffs der türkischen Truppen sich nach Kimpolungo zurückzuziehen, wo er wegen der unwandelbaren Wege durch die Gebirge vor Verfolgung sicher zu seyn hofft.

Indessen hat einer seiner Unterbefehlshaber, Capitän Jorgaki, von Pitescht aus mit 500 Arnauten 70 Türken in Slatina am Altflusse überfallen, einige derselben getödtet, die übrigen vertrieben, sodann aber jene bedeutende Stadt ganz eingeäschert, und sich hierauf wieder nach seiner vorigen Stellung zu Pitescht zurückgezogen. Nicht nur dieser, sondern auch alle anderen ansehnlicheren Orte, wie Argioch, Rimnik, Tirgoschill, sind von den Einwohnern verlassen, welche vorziehen ihr Eigenthum Preis zu geben und die Flucht zu ergreifen, als in die Hände der zügellosen Horden der Arnauten zu fallen.

Am rechten Ufer der Aluta sind die türkischen Truppen, jedoch nur in kleiner Anzahl, bis Reureni, nahe bei Rimnik, vorgerückt; haben sich jedoch wieder gegen Crajowa zurückgezogen, wo sich das Hauptcorps des Pascha von Widdin versammelt, welcher bereits das drei Stunden davon entfernte Kloster Motru, am Schylflusse, besetzt hat. Seit dem 3. Juni ist alle Verbindung zwischen Bukarest und der K. K. Grenze unterbrochen, da die Insurgenten Niemanden mehr durch ihre Linie passiren lassen. (Oestr. Beob.)

Turin den 12. Juni.

Die kleine Stadt Algheri auf der Insel Sardinien, wo man Insurrections=Anschläge gemacht hatte, ist von 400 Carabiniers umringt und 120 verdächtige Personen sind verhaftet worden.

Warschau den 27. Juni.

Am 24sten regnete es den ganzen Tag so heftig, daß die gewöhnliche Prozession am Sonntage nach Frohnleichnam nicht Statt finden konnte. Die große Parade im Lager bei Powązki ging aber dessen ungeachtet vor sich. Der Oberfeldkapellan der polnischen Armee, Archidiakonus Gutkowski, hielt die Messe unter einem Zelte, worauf über 20,000 Mann defilirten. Der ganzen Feierlichkeit wohnten beide Großfürsten bei; sogar mehre Damen, welche unsere schönen Truppen immer gern sehen, ließen sich durch den Regen nicht davon abhalten.

Desselben Tages Nachmittags um 4 Uhr verließ der Großfürst Michael Warschau, um über Kalisch, Breslau und Prag nach Carlsbad zu gehen; der Großfürst Konstantin begleitete seinen Durchlauchtigen Bruder nach Kalisch. — Der Fürst Statthalter ist nach Warschau zurückgekehrt.

Am 23sten ist die Weichsel 7 Fuß 2 Zoll gewachsen; nach den vielen und anhaltenden Regengüssen befürchtet man ein plötzliches und gefährliches Anschwellen des Stroms; und diese Besorgniß dauert fort, obgleich am 26sten das Wasser ein wenig gefallen ist.

Die Deputation des Senats zur Prüfung und Berichtigung der adlichen Titel und Würden hat dem Rathe in der Verwaltungsdelegation Gottlieb Swatopelk Mirski den Fürstentitel zuerkannt, weil er bewiesen hat, daß seine Vorfahren denselben führten.

Vorige Woche wurde auf Zoliborz der Grund zu einer Sternwarte gelegt, womit der Provinzial der Piaren, Rektor Kamiński, seine Alumnen beschenkt. Nach Konarski verdankt die Anstalt ihm das Meiste, was zu ihrer besseren, inneren Einrichtung und Verschönerung geschehen ist. Der Minister des Kultus und der Volksauklä-

rung, Graf Grabowski, und der Bischof von Plock Prʒnowski, wohnten mit vielen andern Personen der Feierlichkeit bei. Auch einer der ältesten und einer der jüngsten Alumnen nahmen an den herkömmlichen Gebräuchen bei der Legung des Grundsteins Theil.

Wien den 23 Juni.

Die in der Nähe von Bucharest ergriffenen und hingerichteten Hetäristen wurden nach Privatbriefen aus dieser Stadt vom 3ten d. M. lebendig gespießt. Entsetzen hat sich aller dortigen Griechen bei diesem Andlick bemächtigt, allein die Flucht war ihnen nun unmöglich geworden. Den als Anhängern Ypsilanti's verdächtigen Christen war nach eben diesen Berichten eine bedeutende Summe Geldes abgedrungen worden. Man glaubt in Bucharest allgemein, daß nächstens ein entscheidendes Treffen zwischen den Insurgenten und den Türken in der Nähe dieser Hauptstadt statt finden dürfte. Der Fürst Kantakuzen soll am 25sten Mai bei Fokzani ein mörderisches Gefecht gehabt haben, worin viele der letztern geblieben seyn sollen; allein wie schwer es ist aus diesen Ländern, wo gar keine öffentliche Blätter (enthalten diese immer sichere Nachrichten?) erscheinen, sichere Nachrichten über die Ereignisse zu erhalten, zeigt unter Andern das Gerücht von dem Tode Ali Pascha's von Janina, welches länger als sechs Wochen verbreitet und dennoch grundlos war.

Die Seemacht der Griechischen Insurgenten soll aus 250 Schiffen von verschiedener Größe bestehn. Sie ist in vier Geschwader getheilt, wovon eins an den Küsten des Peloponnes, das zweite bei Tenedos vor den Dardanellen, das dritte zwischen Kandia und Cypern zu Deckung der Cycladischen Inseln, kreuzt. Das vierte und Hauptgeschwader, von welchem als der Reserve, die übrigen Abtheilungen ihre Instruktionen erhalten, ist bei Hydra und Psara stationirt, nach welchen Inseln auch die genommenen Schiffe aufgebracht werden.

Nach Briefen aus Livorno ist dort am 3. Juni eine Estafette an den Griechischen Fürsten, den ehemaligen Hospodar der Wallachei, eingelaufen, wodurch demselben angezeigt ward, daß eine Griechische Flotte von 72 Segeln die Durchfahrt durch die Dardanellen erzwungen habe. Nur 7 Schiffe derselben wurden durch die Türkische Batterie der beiden Schlösser in den Grund gebohrt. Diese Flotte hat hierauf ihren Lauf nach Lampsaco und Canipoli genommen, von wo sie ins Meer von Marmora segeln soll, um vor Konstantinopel zu kreuzen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Sonnabends den 30sten v. M. hat Herr Lipinski uns das zweite Konzert gegeben, und zwar im Schauspielhause. Parterre und die Logen des ersten Ranges waren von einem zahlreichen Publikum eingenommen; und je mehr Zuhörer der weite Raum faßte, desto mehr entzückte Bewunderer zählte der Künstler. Ja, die ihn zum zweiten Male hörten, fanden sein Spiel noch vollkommener und hinreißender, als das erste Mal. Zuverläßig war es nicht die gemäßigte Temperatur allein, welche es erlaubte, sich dem Genusse mit ungetheilter Behaglichkeit hinzugeben, was in der drückenden Hitze am Abend des ersten Konzerts kaum möglich war; vielmehr dünkt uns, daß Zuhörer und Künstler nun nach der ersten Bekanntschaft schon in ein innigeres, vertrauteres Verhältniß getreten waren. Herrn Lipinski's Methode ist so eigenthümlich, so ganz sein Werk, daß nur ein Kunstkenner sie darf beurtheilen wollen. Natürlich muß also der ungeübte Kunstfreund unter so vielem Neuen, je öfter er den Künstler hört, um so mehr neue Schönheiten entdecken; u. der Künstler, durch die Erfahrung schon des Beifalls seiner Zuhörer versichert und voll Achtung für ihren geläuterten Geschmack, giebt sich ihnen mit gestärkter Zuversicht und reiner, ungetheilter Liebe hin. So hat dieser zweite Abend die nach dem ersten Spiele gefällten Urtheile nur noch fester begründet, und Herr Lipinski heißt bei seinen Landsleuten der polnische Rode, während seine deutschen Freunde ihn den polnischen Möser nennen.

Der Prinz Biron von Curland, Königl. Preuß. General-Lieutenant und Gouverneur von Glatz, ist zu Ems mit Tode abgegangen, und wurde auf dem Kirchhofe der katholischen Kirche daselbst begraben.

In Zea haben die Griechen, die äußerst mißhandelt worden, heftige Rache genommen. Vierzig Türken wurden einzeln erschossen und ihre Leichname in Stücke zerrissen.

Die Kriegslieder der Griechen sind meistens nach der Melodie des Marseiller Marsches abgefaßt.

Bei dem Dorfe Brzostowaica im Gouvernement Grodno erschlug der Blitz von 50 weidenden Ochsen 48.

So eben ist in der Buchhandlung von E. S. Mittler zu Posen folgendes empfehlungswürdige Werk angekommen:

Vollständiges
italienisch-deutsches
und
deutsch-italienisches
Taschenwörterbuch.
Zusammengetragen
aus den vorzüglichsten über beide Sprachen bisher erschienenen Wörterbüchern und vermehrt mit einer großen Anzahl Wörter aus allen Fächern der Künste und Wissenschaften,
vom
Dr. Francesco Valentini
aus Rom.

Neueste Ausgabe,
worin man alle gebräuchlichen Wörter mit ihren Ableitungen und Zusammensetzungen, ihrem Geschlechte und ihren verschiedenen Bedeutungen, sowohl im eigentlichen als bildlichen Sinne, nebst deren mit der größten Genauigkeit angegebenem Accente, so wie auch die Unregelmäßigkeit der Zeitwörter beider Sprachen findet. Dem Ganzen ist ein vollständiges geographisches Wörterbuch und zwölf von demselben Verfasser entworfene Tabellen, welche eine kurze und deutliche Uebersicht der ganzen italienischen Grammatik enthalten, hinzugefügt.
Zwei Theile.
Zusammen 65½ Bogen in 8. mit ganz neuer Perlschrift, jede Seite in 3 Spalten, gedruckt. Französ. Velin Velin-Papier. Sauber geheftet 3 Thlr.
Berlin 1821.
Verlag der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang.

Die italienische Sprache hat in neuerer Zeit in Deutschland so viele Verehrer gefunden, und die Zahl derselben mehrt sich fortwährend so, daß es nicht zu verwundern ist, wenn man darauf dachte, die Erlernung dieser eben so schönen als reichen Sprache durch zweckmäßige Hülfsmittel zu erleichtern, zu welchen nun vorzüglich die Wörterbücher gehören. Es sind deren auch bisher, in verschiedenen Gestalten, besonders aber sogenannte Taschenwörterbücher mehrere schon erschienen, wo aber bei fast allen das ganze Verdienst in einer bloßen, mehr oder minder vollständigen Wörtersammlung besteht. Da indessen jede Sprache eine Menge Wörter hat, welche mehrern und durchaus verschiedenen Bedeutungen unterworfen sind, so muß der Lexikograph diese sorgfältig aufführen und nöthigenfalls durch Beispiele erläutern, so wie die besondern Fälle, in denen man ein Wort braucht, und alle der fremden Sprache eigenthümliche Redensarten genau angeben. Das vorliegende Taschenwörterbuch nun wird, obgleich eben durch diesen Titel in Hinsicht seiner Tendenz beschränkt, doch gewiß jeder der erwähnten Forderungen genügend entsprechen, und Referent glaubt versichern zu dürfen, daß dasselbe allen Freunden der Sprache eines Dante und Boccaccio die willkommenste Erscheinung seyn und dem Lehrer sowohl, als dem Schüler, gleich großen Nutzen gewähren wird. Einen nicht geringen Vorzug vor andern Wörterbüchern dieser Art hat der Herr Verfasser dem seinigen durch die Hinzufügung von 12 Tabellen gegeben, die in klarer und gedrängter Darstellung das Wesentlichste der Sprachlehre enthalten, und es ist zu erwarten, daß derselbe, bei einer folgenden Auflage dieses Werks, die wenigen hier und da anzubringenden Zusätze und Verbesserungen nicht übersehen und so demselben die möglichste Vollkommenheit geben wird. — Der Druck ist rein und correct und das Papier ausgezeichnet gut, so wie überhaupt das Ganze mit der von der Verlagshandlung gewohnten Eleganz geliefert, und bei allen diesen Vorzügen der Preis von 3 Thlr. für 65½ eng gedruckte Bogen so mäßig, daß auch dem minder Bemittelten die Anschaffung dieses empfehlungswerthen Buchs nicht schwer fallen wird. *f*

Literarische Anzeige.
Anzeige für Gutsbesitzer und Branntweinbrenner.

Um einem oftmaligen Ansuchen nachzukommen, habe ich ein Werkchen über das Branntweinbrennen ausgearbeitet, und diesem eine genaue Beschreibung meines Brenn-Apparats (mit 6 Zeichnungen in Steindruck) nebst einigen andern in dies Gewerbe eingreifenden Gegenständen, beigefügt.

Dasselbe ist unter dem Titel:
Practische Anleitung zum Branntweinbrennen,
bei dem Kaufmann und Kupferwaaren-Fabrikanten, Herrn Albrecht, alte Roßstraße Nro. 3., bei meinem Bruder, dem Kaufmann C. G. Pistorius, Königsgraben Nro. 7. in Berlin, und bei Sam. G. Schmädicke und Comp. in Posen, für den Preis von 3 Thlr. Cour. zu haben.

Auswärtige ersuche ich, in portofreien Briefen ihre Bestellungen an obige Herren zu machen.

J. H. L. Pistorius.

Bekanntmachung.

Das zur Anton v. Korytowskischen Concurs-Masse gehörige Guth Chwalkowo und Vorwerk Czartki, soll anderweit auf drei Jahre, von

Johanni d. J. bis dahin 1824 verpachtet werden, und hiezu ist ein neuer Termin
auf den 7ten Juli cur. Vormittags
um 9 Uhr,
vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Gerichtsschlosse angesetzt.

Wer bieten will, hat, bevor er zur Licitation zugelassen worden, 500 Rthlr. als Caution baar oder in Pfandbriefen dem Deputirten zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur zu jeder Zeit eingesehen werden.

Posen den 28 Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die im Schrodaer Kreise belegenen Güther Trzazgowo, Wysławice und Sokolniki, sollen auf den Antrag der Gläubiger von Johanni d. J. bis dahin 1824 auf drei Jahre anderweit im Termin
den 6ten Juli d. J. Vormittags
um 10 Uhr,
vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Ryll in unserm Partheien-Zimmer meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden dazu mit dem Bedeuten eingeladen, daß jeder Licitant eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten erlegen muß, und die übrigen Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 28. Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

In dem polnischen Feldzuge gegen die Insurgenten, soll bei Warschau, der unter dem damals Briegschen Regiment gestandene Johann Joseph Gerschau geblieben sein. Er oder seine Erben und Erbnehmer werden hiermit öffentlich vorgeladen, mit der Auflage binnen 9 Monaten, spätestens in termino
den 6ten März 1822
sich hieselbst zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung und die Verabfolgung des aus der väterlichen Freistelle zu Alexanderwitz ausgefallenen Erbtheils von einigen 20 Rthlr. an die Geschwister erfolgen würde.

Trachenberg in Schlesien den 18. Mai 1821.

Schwarz, Justitiarius.

In dem sub Nro. 67. am Markte belegenen Felschen Hause, ist das im Parterre befindliche Locale, bestehend in 3 Stuben, einer Kammer und einem Keller, von Michaeli a. c. ab zu vermiethen. Die Miethsbedingungen sind Nro 44. am Markte eine Treppe hoch zu erfahren, wo sich Miethslustige gefälligst einfinden wollen.

Es steht ein viersitziger Wagen, auf Englische Art in Frankreich gebaut, zu verkaufen Breslauerstraße in der Stadt Warschau. Das Nähere zu erfragen eine Treppe hoch Nro. 7.

Verlornes Fohlen.

Vom Hofe meiner Wohnung auf der Bergstraße Nro 196. ist heute ein, ein Vierteljahr altes schwarzbraunes Fohlen einem vorbeigegangenen Wagen nachgelaufen und verloren gegangen. Ich bitte Jedermann, dasselbe im gedachten Orte abgeben zu lassen, wofür ich eine angemessene Remuneration, nebst der Zurückerstattung etwaniger Kosten, verspreche.

Posen den 3. Juli 1821.

v. Tepinski

Ergebenste Bekanntmachung.

Auf dem Hammerwerk Neuwaldau bei Naumburg am Bober in Schlesien, werden fertige Kupferwaaren billigst verkauft. Herr Kaufmann Wilhelm Stremler in Meseritz nimmt Aufträge an, ertheilt nähere Auskunft und schließt Kontrakte zu den allerbilligsten Preisen ab, die in diesen Artikeln gefunden werden können. Bei demselben können auch die Waaren, dem getroffenen Uebereinkommen gemäß, in Empfang genommen werden. Das verehrte Publikum wird, bei inniger Aufmerksamkeit auf diese Anstalt, sich in Kurzem überzeugen, daß der unterzeichnete Unternehmer sich ernstlich bemüht hat, den Erfordernissen der Zeitumstände zu entsprechen.

Gottlieb Seyffert.

In Bezug auf vorstehender Annonce, werde ich mich diesem Geschäfte mit Aufwand aller meiner Kräfte unterziehen und bitte nur um gütiges Zutrauen und geneigten Zuspruch.

Wilhelm Stremler
in Meseritz.